

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung.

Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filiale: Mauritiusstraße 12.

Anzeigenpreise:
Die Anzeigensätze in Wiesbaden 20 S.,
Deutschland 30 S., Ausland 40 S.
Die Anzeigensätze 1.50 M.
Anzeigen-Raumzeit:
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags.
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Fernsprecher:
Anzeige und Abonnement: Nr. 199,
Redaktion: Nr. 193; Verlag: Nr. 219.

313 Abend-Ausgabe.

Montag, 22. Juni 1914.

68. Jahrgang.

Tageschau.

Die bekannte Vorkämpferin der Friedensbewegung Baronin Vertha v. Suttner ist in Wien gestorben. In Portugal ist eine Ministerkrise ausgebrochen.

Die Verhandlungen zwischen der albanischen Regierung und den Rebellen sind gescheitert.

In Marokko hatten die französischen Truppen mit Eingeborenen neue Kämpfe zu bestehen.

Zwischen den mexikanischen Rebellen General Carranza und Villa bestehen offene Feindseligkeiten.

Die Regierungstruppen von Haiti haben gemindert und eine amerikanische Eisenbahnlinie zerstört.

Die Parteien und die Anleihe.

(Von unserem Korrespondenten.)

Paris, 20. Juni.

Die französische Deputiertenkammer hat gestern nachmittag in letzter Stunde die Anleihe von 805 Millionen Franken gutgeheißen und sie mit 459 gegen 108 Stimmen genehmigt. Damit ist die erste und wichtigste Aufgabe des Ministeriums erledigt, der Staatsapparat kann wieder arbeiten. Rouleux ist kein schlechter Geschäftsmann. Er hat es gut verstanden, den Senatoren sowohl wie den Deputierten die Annahme des Anleiheprojekts mundgerecht zu machen. Er hat aber den Käufern der neuen 3-Prozentigen Renten ein großes Entgegenkommen bewiesen, das sie über die Rentensteuer, die die unausbleibliche Folge der Militär- und Finanzpolitik des gegenwärtigen Ministeriums ist, hinwegtrösten und den Markt für die Rente zu einem annehmbaren Kurse öffnen soll. Schließlich hat das Kammerparlament aber die Stellung des Ministeriums festigen helfen, was bei der von Gegensätzen erfüllten Atmosphäre, die in der französischen Politik weht, auch nicht zu gering anzuschlagen ist.

Immerhin darf man nicht vergessen, daß die Regierung in der Anleihefrage ein leichtes Spiel hatte. Die Anleihe dient nur militärischen und kolonialen Zwecken und zwar werden ungefähr 600 Millionen zur Unterhaltung und Bewaffnung der durch die dreißigjährige Dienstzeit vermehrten, in den Kasernen befindlichen Truppen und zum Kasernenbau verwendet, während 200 Millionen für die Ausgaben des Marokkokrieges als Deckung dienen werden. Daß für solche eine Anleihe eine Kammermehrheit sowohl wie der Senat zu haben war, ließ sich voraussehen. Die Gemäßigten hatten unter allen Umständen die Ausgaben für die Heeresvermehrung auf dem Anleihewege decken wollen. Die Radikalen, die für die direkten Steuern eingetreten waren, aber hatten immer anerkannt, daß die Anleihen auf 1,400 Millionen veranschlagten Kosten der Heeresvermehrung zum Teil durch eine Staatsschuld aufzubringen seien, deren Amortisation allerdings dann durch die verschärfte Einkommensteuer und die Vermögenszuwachssteuer gedeckt werden sollte, so daß schließlich doch den bescheidenen Klassen die ganze Last der Neuordnung zukaft. Da die Rückzahlung mit einem Aufgeld von 8-10 Prozent binnen 25 Jahren erledigt sein muß, so kann zusammen mit den übrigen noch ungedeckten regulären Staatsausgaben (die von 1914 betragen immer noch 550-600 Millionen Franken) die Regierung trotz der Anleihe einer schon 1915 in Kraft tretenden Steuer nicht entgehen. Um nun diese Steuer möglichst hinauszuschieben oder überhastet zu machen, waren sowohl in der Kammer wie im Senat Gegenvorschläge erhoben worden, die auf einen höheren Wert der Anleihe hinstielen. Die beiden Parlamente hielten sich aber an die Regierungsvorlage, die dem Programm Rivianis entspricht, und die Vertreter des französischen Kapitalismus mußtens sich wohl oder übel dem Votum anschließen, um wenigstens Zeit zu gewinnen und für den Betrag von 800 Millionen nur im Laufe der nächsten 25 Jahre einzahlen zu müssen, statt sofort.

Jaurès und die vereinigten Sozialisten haben natürlich gegen die Anleihe gestimmt. Fernes Häuflein von 20 bis 30 Radikalen, die dem Programm von Pau ohne Einschränkung getreu geblieben sind, hat sich des Votums enthalten. Denn in der Bewerksichtigung der Anleihe liegt die Anerkennung der neuen Rüstung und ihrer Durchführung. Die Sozialisten haben sich in der Kammerdebatte auf den Standpunkt gestellt, daß diejenigen Volkselemente, die das Dreijahresgesetz geschaffen haben, auch die Kosten dafür tragen sollten. Sie haben auf das Beispiel der deutschen „Bourgeoisie“ hingewiesen und die Gemäßigten und das Zentrum aufgefordert, diesem Beispiel zu folgen. Man ist darüber aber dort zur Tagesordnung übergegangen.

Finanzminister Rouleux hat in seinen Darlegungen für die Anleihe angeführt, die französische Staatsverwaltung wäre — entgegen den allgemein ausgeschreuten Gerüchten — durchaus in der Lage gewesen, noch einige Zeit auf die Anleihe zu warten. Die Lage der Staatskasse sei durchaus nicht gefährlich, sondern nur „deffizit“, es fehle ihr an Elastizität. Die Kommission hat dann hinzugefügt, daß die Regierung durch das Anleiheprojekt nur beweise, mit welcher außerordentlichen Vorsicht und Voraussicht sie sich der finanziellen Lage des Landes annähme. Man hat diese rhetorischen Floskeln, die nichts anderes sind als der Redeschwall, mit dem ein Verkäufer seine Ware anpreist, teils mit Beifall, teils mit jenem Augenzwinkeln aufgenommen, das wie ein Freimaurerzeichen wirkt. Aber — man hat sich verköndigt.

Offenlich wird aber die Anleihe nur noch willige Aufnahme am französischen Markt finden und der hoffnungslose Optimismus des Finanzministers gänzlich auf die Stimmung am Geldmarkt wie in der Fonds Börse wirken. Eine gewisse Stetigkeit der im Laufe der letzten Monate so unruhig sich gebenden französischen Volkswirtschaft und ihres Barometers, der Börse, liegt auch im deutschen Interesse, da ja noch immer zum mindesten die berufsmäßige Börsenspekulation in Berlin und anderen deutschen Plätzen sich nach dem Pariser Beispiel richtet.

Ministerkrise in Portugal.

Das Lissaboner Blatt „O Mundo“ schreibt, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten infolge eines Urteils des obersten Verwaltungsgerichtshofes über eine Konzeptionsforderung bei den Wasserfällen in Vortas seine Entlassung gegeben hat. Ministerpräsident Machado hat gestern mit dem Präsidenten der Republik, de Arriaga, die Lage des Ministeriums besprochen.

Eine neue Regierungskrise erschüttert das immer noch unter den Nachwehen der Revolution leidende Portugal. Seit am 6. Februar d. J. der aus Brasilien, wo er den Posten des portugiesischen Konsuls in Rio de Janeiro innehatte, in die Heimat zurückberufene Bernardino Machado das gestürzte Kabinett Costa in der Regierung abgelöst hatte, war ein Abnehmen der inneren Spannung trotz aller auf das neue Ministerium geleiteten Hoffnungen nicht eingetreten. Überall im Lande garte es im geheimen fort, und die nun ausgebrochene Kabinettskrise ist nur eine natürliche Folge der von den Radikalen unter Affonso Costa betriebenen Wählererei. Neben die Gärungen in Portugal verflochten die „A. Jg.“ einen längeren Aufsatz, aus dem wir zur Erläuterung der verworrenen Verhältnisse der Republik im folgenden einzelne Teile wiedergeben:

Demnach endigt das Mandat der portugiesischen Kammer, die sich nach der Annahme der Verfassung und Wahl des Präsidenten im August 1911 aus eigener Machtvollkommenheit aus der Gesetzgebenden Nationalversammlung in die gewöhnlichen Cortes umgewandelt haben. Daß die öffentliche Meinung immer mehr nach der Seite der Monarchisten neigt, haben die letzten Gemeindevahlen unwiderlegbar bewiesen. Überall wo die Monarchisten ihrer Parteiführung zuwider zu den Urnen gegangen sind — allerdings unter dem Banner „parteilos“, weil andersfalls die Wahlen für ungültig erklärt worden wären —, haben sie volle Siege errungen. Auch inbezug auf die allgemeinen Wahlen liegen die Dinge ähnlich. Wenn bei den Wahlen keine gewalttätige Einnischung vorkäme und eine Bürgerschaft bestände, daß die Wähler das richtige Ergebnis der Urnen anerkennen würden, wäre es ein leichtes sein, im ersten Wahlgang die Monarchie wieder aufzurichten. Da aber diese Voraussetzungen fehlen, spielen sich die Wahlen und die ihnen vorausgehenden Kämpfe im engsten republikanischen Familienkreise ab.

Da die kommenden Wahlen voraussichtlich den Gang der Entwicklung der Republik auf drei Jahre entscheiden — die Auflösung der Kammer ist bekanntlich nicht möglich, und die Regierung muß nach den Angaben der Kammer gebildet werden —, dürfte es lehrreich sein, die Ansichten der drei republikanischen Parteien zu prüfen. Wir beginnen mit der wichtigsten, der radikalen, oder wie sie sich lieber nennen hört: Partido republicano português. Sie ist die einzige Partei, die ein festes Gefüge aufweist, sie hat auch die zahlreichen Anhänger, allein über die Eigenschaften ihrer Parteiführung kann man verschiedener Ansicht sein. Anstatt zu verengen, den Mittelstand und die bestehenden Klassen mit der republikanischen Politik auszuheben, schmiedet die radikale Partei dem Proletariat. Durch Zeichen von Unzufriedenheit hat sich diese Gruppe die Zuneigung der ruhig denkenden Bürger verschert und ist ganz allein auf ihre Anhänger angewiesen. Die gemäßigten Politik wird durch die Gruppen Antonio José Almeida (Evolutionisten) und Brito Camacho (Unionisten) vertreten. Beide Parteien sind den Zahlen nach nicht sehr bedeutend und können — einzeln oder selbst vereint — den Kampf mit Affonso Costa nicht aufnehmen.

Die heutige Regierung unter Bernardino Machado versichert stets, daß sie sich nicht um die Wahlen kümmern, sondern den Parteien freie Hand lassen werde. Um dies Versprechen richtig zu erfüllen, wäre es aber unumgänglich nötig gewesen, sämtliche Verwaltungsposten durch Parteilose zu besetzen. Das ist aber mit wenigen Ausnahmen nicht geschehen. Man glaubt, daß Machado im Begriff ist, sich selbst eine konservativ-republikanische Partei zu bilden.

Einige Abgeordnete der Radikalen und einige Unabhängige scheinen nicht abgeneigt zu sein, seinem Rufe zu folgen. Auch besteht eine Gruppe innerhalb der radikalen Partei, die Machado nicht ungern als Leiter dieser Partei läßt. Die Angst vor der Nebenbuhlerschaft Machados dürfte die härteste Triebfeder bei dem Verlangen der Cossakischen Partei sein, die Wahlen möglichst schnell vornehmen zu lassen.

Die Schilderung der Lage wäre nicht vollständig, wenn nicht die in gut unterrichteten politischen Kreisen umlaufende Ansicht wiedergegeben würde, daß die Regierung unmittelbar vor Kammersturz (30. Juni frühestens) fürzugehen wird, jedoch eine aus radikalen (Cossakischen) Elementen gebildete Regierung die Wahlen vornehmen kann. Man nimmt in diesen Kreisen an, daß es Affonso Costa sehr darauf ankommt, am Ende des Haushaltsjahres (30. Juni), an der Regierung zu sein, um nötigenfalls den Finanzausweis in Uebereinstimmung mit dem Vorschlag zu bringen. Eine Krise vor den Wahlen kann unter Umständen den Gang der Ereignisse sehr beschleunigen. Wir dürfen bei alledem nicht außer acht lassen, daß die Monarchisten, obgleich sie sich augenblicklich vom öffentlichen Leben scheinbar zurückgezogen haben, doch rege werden, wobei sie das neu erschienene „Diário da Manhã“ unterstützen, an dem die bekannten Journalisten und Staatsmänner Portugals mitarbeiten. Abgesehen davon hat es den Anschein, als seien wieder Vorbereitungen zu einer großen, umfassenden Gegenrevolution im Gange, doch ist hierüber naturgemäß näheres nicht zu erfahren. Es kann also einen bewegten Sommer geben.

Aus Lissabon besagen neue Meldungen: Die Ministerkrise ist eine Folge der tumultuarischen Szenen in den letzten Kammerdebatten anlässlich der Debatte über die Konzeption für die Ausbuchtung der Tajo-Wasserfälle bei Madao zu Gunsten des Deputierten Antonio Maria Silva und der Entscheidung des obersten Verwaltungsgerichtshofes in dieser Sache. Die Konzeption von von den drei demokratischen Ministern, die seinerzeit von Bernardino Machado ins Kabinett berufen wurden, als ungesetzlich angesehen. Ihre Parteigänger suchten sie zu beschwören, die Meinung von der Ungesetzlichkeit der Konzeption nicht gelten zu lassen. Dieses innerpolitische Moment verursacht Verwirrung. Der Kampf zwischen den Anhängern des demokratischen Führers Affonso Costa und den Parteigängern und des konservativen Antonio José Almeida nimmt infolgedessen heftige Formen an, die eine friedliche Beilegung der Krise ausgeschlossen erscheinen lassen. Man glaubt deshalb, daß eine Rekonstruktion des Ministeriums Bernardino Machado erfolgen wird, jedoch ohne Veranziehung ausgesprochener Parteimänner.

Die albanischen Wirren.

Bruch zwischen dem Fürsten Wilhelm und den holländischen Offizieren.

Der „Matin“ erhält auf drastischem Wege folgende vom 21. Juni datierte, Aufsehen erregende Depesche aus Durazzo: Der Fürst von Albanien hat den Aufständischen einen Waffenstillstand angeboten, ohne die holländische Militärmission vorher zu befragen. Infolgedessen hat die Militärmission das Verlangen gestellt, abberufen zu werden. Es sind bereits Parlamentäre zu den Vorposten der Aufständischen abgegangen. Diese Nachricht, die bisher von keiner anderen Seite bestätigt wird, dürfte selbstverständlich lebhaft Kommentare hervorrufen. Es ist offenbar zu einem Bruch zwischen dem Fürsten und der holländischen Militärmission gekommen. Die Meldungen, die seit einigen Tagen vorliegen und die von Schwierigkeiten zwischen der Regierung in Durazzo und den Holländern sprechen, scheinen hierdurch ihre Bestätigung gefunden zu haben. Die Lage in Durazzo wird dadurch nur noch komplizierter.

Der Fürst von Albanien unter österreichisch-italienischem Schutz.

Zu der Meldung, Oesterreich-Ungarn und Italien hätten den Fürsten von Albanien, die Gesandtschaften und die fremden Kolonien in den Schutz der österreichischen und italienischen Kriegsschiffe gestellt, wird von maßgebender Stelle in Rom bemerkt, daß sich Oesterreich-Ungarn und Italien für verpflichtet halten, den Fürsten und die Residenz unter allen Umständen und mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln vor Unbill zu schützen.

Die Vereinigten Staaten als Vermittler.

Der Gesandte der Vereinigten Staaten von Amerika in Athen ist in Durazzo eingetroffen und hat dem Fürsten, der Regierung, den Gesandten und der internationalen Kommission die guten Dienste seiner Regierung angeboten.

Die griechisch-türkische Spannung.

Die Beschlüsse der Votschaster.

Aus Konstantinopel meldet man: Die Votschaster haben in der abgehaltenen Konferenz beschloffen, einzeln der Pforte eine übereinstimmende Note zu überreichen. Diese Note, die gestern überreicht worden ist, besagt: Da die ausländische Presse über die Unruhen in gewissen Teilen Kleinasiens Berichte gebracht, die dem Ansehen der osmanischen Regierung schaden könnten, ersucht die Pforte um Entsendung von Vertrauensmännern der Votschaster, die den Minister Talaat Bey begleiten und

Sonntag in seiner Wohnung in Frankfurt in der Spektakelstraße einer Plünderung unterzogen werden. Aus Gram darüber beschloß er, sich das Leben zu nehmen. Er öffnete den Gasbrenner, atmete Gas ein und erschloß sich. Die Leiche wurde dem hiesigen Friedhof übergeben.

Blitzschlag. Obwohl das Gewitter am Sonntag nachmittag nicht besonders stark und nur von kurzer Dauer war, hat es doch „eingeschlagen“. Etwa 100 Meter vom Aussichtsturm „Hohe Wurzel“ fuhr der Blitz in eine hohe Tanne; er spaltete den ziemlich starken Stamm, schälte die Rinde fast vollständig ab, fuhr in den Erdboden unter der Wurzel des Baumes hinweg und kam auf der anderen Seite wieder heraus, dabei die Erde aufwühlend und die Wurzel vollständig bloßlegend.

Ein Handwagen gestohlen wurde am 17. Juni zwischen 1 und 3 Uhr nachmittags an der Ecke Veethoven- und Frankfurter Straße. Es handelt sich um einen kleinen, zweirädrigen, schwarzgezeichneten Handwagen. Zweckdienliche Angaben über den Täter oder den Verbleib des Wagens wolle man nach Zimmer 5 der Polizeidirektion gelangen lassen.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliches Theater. In der am Mittwoch, 24. Juni, stattfindenden Aufführung der Oper „Die Jüdin“ singen zum erstenmal Fräulein Englerich die Titelrolle, Herr Böhnen den Kardinal, Herr Borchhammer den Eleazar und Herr Scherer den Leopold.

Königliche Schauspiele. Der Vorverkauf zu den am Freitag, den 26. d. M., beginnenden vollständigen Vorstellungen beginnt Donnerstag, den 25. ex. vormittags 9 Uhr. Bei starkem Andrang wird die Kasse früher geöffnet werden.

Kurtheater. Auf die heute Abend stattfindende Premiere des Schwanke „So ein Pilon“ sei hierdurch nochmals ganz besonders aufmerksam gemacht. Am Dienstag, 23. Juni, wird dieses Stück wiederholt. Für Mittwoch, 24. Juni, steht „Seine Kammerjungfer“ nochmals auf dem Spielplan. Die Mittelrheinische Vereinigung für Mittelschulwesen (Sitz Gießen und Wiesbaden) hält kommenden Mittwoch, abends 9 Uhr, im Hotel „Karlshof“, Rheinstraße 72, eine öffentliche Versammlung ab. Die Vereinigung ist dem Reichsdeutschen Mittelstandsverband (Sitz Leipzig) angeschlossen und ist frei von parteipolitischen und religiösen Bestrebungen. Das Nähere ist aus dem Anzeigenteil ersichtlich.

Aus den Vororten.

Schierstein.

Vom Tode des Ertrinkens gerettet. Gestellte Hilferufe erschollen am Sonntag nachmittag kurz nach 1 Uhr unterhalb des Strandbades. Ein junger Mann aus Wiesbaden, der sich zu weit hinausgewagt hatte und vom hochgehenden Strom abgetrieben wurde, kämpfte vergebens gegen die Fluten an und war am Ende seiner Kraft angelangt. Die Hilferufe wurden von einem auf einer Talsperre begriffenen Sportboot des Wiesbacher Rudervereins gehört, dessen Mannschaft sofort mit aller Kraft der Stelle zurubte. Der junge Mann klammerte sich in seiner Todesangst an das schmale Flutboot und die Mannschaft hatte alle Mühe, es im Gleichgewicht zu halten. Es gelang aber nach kurzer Anstrengung, den Ertrinkenden in das Boot hineinzuziehen, und ihn an den Baderplatz zu bringen, wo er bald den Blicken der Zuschauer entwand, die sich aufstellten, ihn über den unsinnigen Wagemut zu belehren. Es wäre angebracht, wenn die Strandbadeverwaltung ein Rettungsboot unterhalb des Baderplatzes zur Verfügung halten würde zum schnellen Hülfebringen für derartige Fälle. Das Rettungsboot innerhalb des Baderplatzes hat wenig Wert.

Nassau und Nachbargebiete.

Gewerbeverein für Nassau.

F.C. Niederlahnstein, 21. Juni.

Der Gewerbeverein für Nassau, der am 21. und 22. Juni hier seine Generalversammlung abhält, konnte am 8. Februar auf sein hiezigjähriges Bestehen zurückblicken.

stellungen erlebt und ist in 18 verschiedene Sprachen übersetzt worden. Selbst im australischen Busche ist es, dort freilich im „Naturtheater“ unter freiem Himmel, zur Auführung gelangt. Nach vor wenigen Jahren konnte Baron Thomas mit dieser schier unerlöschlichen Quelle einen neuen Reizung unternehmen, und selbst da erstellte er mit dem abgepflegten Stücke noch immer hübsche finanzielle Erfolge.

Bertha v. Suttner †.

Bertha von Suttner, die seit einem Vierteljahrhundert unermüdlich für den Gedanken eines Weltfriedens arbeitende Schriftstellerin, war die Tochter — eines Generals; sie wurde am 9. Juni 1848 in Prag als die Tochter des österreichischen Feldmarschalls Grafen Franz Aloys geboren. Ihr Lebensgang ist bekannt. Ungünstige Vermögensverhältnisse veranlaßten die hochgeborene Komtesse, eine Stellung als Erzieherin im Hause des Freiherrn von Suttner anzunehmen; sie verheiratete sich mit dem jungen Baron Suttner, die Neuvermählten gingen nach dem Kaiserthum, wo das Paar bei einer befreundeten Aristokratin ein Asyl fand. Dort, fern von der Heimat, begannen Bertha und Gundakar von Suttner ihre erfolgreiche schriftstellerische Tätigkeit; im Jahre 1885 kehrten sie nach Österreich zurück und lebten nunmehr auf dem Suttner'schen Familiengut Hermannsdorf, von äußeren Sorgen frei. In der friedlichen Stille dieses Landgutes entstand (1889) der Roman „Die Waffen nieder“, mit dem Bertha von Suttner ihren Weltberühmtheit begründete.

„Die Waffen nieder“ war nur eines der vielen Romane, welche der Friedensvorkämpferin; auch „Ein schlechter Mensch“, „Daniela Dormes“, „Ein Schriftstellerroman“, „Hoh-Bite“, „Eva Siebel“, „Im Verborgenen“, „Das Mädchenalter“, „Danna“ trugen den Namen der Verfasserin in alle Kreise; Bertha von Suttner galt aber von nun an als die Autorin des Protestes gegen den Krieg in Form eines Buches, und sie hatte bald die Gewissheit, den Erfolg ihrer Bestrebungen durch die Anerkennung der Völker Friedenskonferenz praktisch gekrönt zu sehen.

Nach dem Tode ihres Gatten schrieb sie die vielgerühmten „Briefe an einen Toten“, in denen sie dem Lebensgefährten und Mitstreiter ein rührendes Denkmal setzte.

Aus Wien, 21. Juni, wird zum Tode der Baronin Bertha v. Suttner noch gemeldet: Die Schriftstellerin machte hier eine Entsetzungsfahrt durch, bei der sie sich in Behandlung eines Universitätsprofessors befand. Vor etwa drei Wochen erkrankte Frau v. Suttner, und heute litt sie an einer schweren Grippe. An dem Sterbelager wollte als einzige Verwandte die einzige Schwester ihres verstorbenen Gatten, Luise Freilin v. Suttner, anwesend sein.

Die Beratungen und Verhandlungen wurden am Sonntag nachmittag im „Deutschen Kaiser“ aufgenommen, wozu sich unter der Leitung des Vereinsdirektors, Rechtsanwalts Dr. Videl aus Wiesbaden, 210 Delegierte aus dem ganzen Nassauer Lande eingefunden hatten. U. a. wohnte auch als Vertreter der Regierung Oberregierungsrat v. Witzel den Verhandlungen bei. — Der Jahresbericht verzeichnet zunächst einen Mitgliederzuwachs von 350, trotz der Gründung von drei neuen Lokalvereinen. Der Schwund an Mitgliedern betrifft vor allem die Vereine der Großstädte, insbesondere infolge des vollständigen Darniederliegens des Gewerbes. Aber auch die Beitrags-erhöhung von 1910 hat ihren Teil dazu beigetragen. Die 144 Lokalvereine zählen jetzt 10 750 Mitglieder. — Im Vordergrund des Interesses standen bei der Tätigkeit des Zentralvorstandes im Berichtsjahre wieder die Beratungen über die Gewerbeförderung. Der Gewerbeverein hat seit 1870 M. für Gewerbeförderungszwecke aufgewandt, wozu 12 000 M. vom Staat und 2000 M. vom Bezirksverband zugesprochen wurden. Nach einem vom Verein aufgestellten Programm sind zur Erweiterung der bestehenden und Schaffung neuer Gewerbeeinrichtungen neben 4970 M. einmaligen 2630 M. jährliche Kosten erforderlich, jedoch sich künftig die gesamten laufenden Ausgaben auf 66 000 M. stellen, wozu der Staat 24 000 M., der Bezirksverband 6000 M. und die Stadt Wiesbaden 3500 M. beisteuern sollen. — Inzwischen ist jedoch der Gewerbe-förderungsausschuß gebildet worden, dessen Zusammen- setzung und Ziele hienächst bekannt sind.

Auch die finanziellen Verhältnisse des Vereins sind nicht mehr die sonst so glänzenden. Die Zentralver- waltung zeigt 2327 Mk., die Schulverwaltung 1262 Mk. Mehrausgabe, bei Kapitel „Fortbildungsschulunterricht für Mädchen“ 770 Mk. Ueber die Deckung des Gesamtschul- zins von 4560 Mk. wurde nach dem Geschäfts- und Kas- senbericht in Zusammenhang mit dem Vorschlag für 1914 beraten. Dabei wurde vorgeschlagen, die Unterbilanz dadurch zu begleichen, daß das „Gewerbeblatt“ wieder wie früher nur alle 14 Tage erscheinen soll, womit die Ver- sammlung jedoch nicht einverstanden war. Auch die Ansicht, sich das Defizit von der Regierung beschleichen zu lassen, fand ihre Gegner, insbesondere in dem Reichs- und Land- tagsabgeordneten Dahlem — Niederlahnstein und Architekt Alb. Wolff-Wiesbaden, die dringend davor warnten, da der Staat dann vielleicht das Fortbildungsschulwesen an sich reißen würde, was die Existenz der Lokalvereine sehr auf- zwiel legen werde. Schließlich wurde ein Ausweg dahin gefunden, für die Zuteilung des „Gewerbeblattes“ vor- läufig auf ein Jahr 25 Pfennig pro Mitglied zu erheben. Dieser Antrag fand Annahme, nachdem eine Anregung, diese 25 Pfennig als Beitragsverhöhung anzusehen, mit Rücksicht auf den voraussichtlich dann weiterer einsetzenden Mitgliederchwund, viele Gegner fand. Mit allen gegen drei Stimmen wurde der vorgenannte Beschluß gefaßt und der Vorschlag für 1914 unter Streichung von 500 Mk. Zuschuß zum Stipendienfonds genehmigt.

Beim Schulwesen ist die Gründung von neuen Schulen in Ellar, Eichhofen, Friedhofen, Mensfelden und Staffell sowie in Friedrichsdorf i. T. hervorzuheben. Der Kreis Limburg steht nun bezüglich der Verteilung der Schulen einzig in Preußen da. Insgesamt bestehen jetzt 144 Schulen mit 13 474 Schülern, die von 583 Lehrern aus- gebildet werden.

Die Verhandlungen werden Montag vormittags 8 Uhr fortgesetzt.

Elstes Bundesfest des Mittelrheinischen Sängerbundes.

— Kalkheim, 21. Juni.

Der Mittelrheinische Sängerbund hielt heute hier sein erstes Bundesfest ab, zu dem alle Bundesver- eine bis auf nur eine Ausnahme erschienen waren. Die Arrangements des glänzend verlaufenen Festes waren die drei hiesigen, dem Bunde angeschlossenen Gesangsvereine Liedertafel, Harmonie und Gesangsverein Kalkheim. Das Protektorat über das Bundesfest hatte Provinzialdirektor Geh. Rat Dr. Velt in Mainz übernommen. Die Festlich- keiten nahmen am Sonntag Abend mit der feierlichen Ab- holung der mit der Bahn aus Bingen, dem Standort des Bundespräsidiums, eingetroffenen Bundesfähnen ihren An- fang. Hieran reihte sich ein sehr anregend verlaufener Kommerz in der Festhalle, dem Bildhauer M. u. f. von hier als Festpräsident vorstand. — Am Sonntag Vormittag fand das Wettfeiern in der Festhalle statt. Das Ergebnis des Wettfeierns wurde abends 7 Uhr bekanntgegeben. Da jeder Verein die für eine Auszeichnung ersten Grades er- forderliche Punktzahl erreichte, so wurden auch alle mit einer solchen bedacht. Es erhielt: 1. Einigkeit aus Gonsen- heim (284 P.), 2. Friede aus Wiesbaden (272), 3. Frohsinn aus Frankfurt-Rodenheim (270), 4. M. u. f. GutsMuths (262), 5. Germania aus Ober-Ingelheim (254), 6. Einigkeit aus Weisenau (252), 7. Harmonie aus Kempten (242), 8. Sängerbund aus Mainz (240) ein künstlerisch ausgestattetes Diplom. — Der am Nachmittag abgehaltene Festzug wies 58 Nummern auf, denn auch dem Bunde nicht angeschlossene Gesangsvereine aus der Umgegend waren zu dem Feste er- schienen. Viel beachtet wurde der in einem Wagen im Zuge mitgeführte, 84 Jahre alte Gründer der Harmonie von hier, Winger Jakob B. H. H., der volle sechzig Jahre dem ge- nannten Verein als Mitglied angehört. Zu dem Festakt am Nachmittag waren auch Provinzialdirektor Dr. Velt und Oberbürgermeister Dr. Wöhlmann erschienen. Die Be- grüßungsrede hielt der Bundesvorsitzende, Landtagsabge- ordneter S. o. h. r. aus Bingen, während die sehr eindrucksvolle Festrede Professor Schölkopf hielt. Auch Pro- vinzialdirektor Dr. Velt, der mit seiner Frau durch Ueber- reichung eines herrlichen Blumenbouquets seitens der Fest- damen besonders geehrt wurde, richtete an die nach vielen Tausenden zählenden Gäste eine Ansprache. Die von 700 Sängern geäußerten Hymnenhöre unter der Leitung des Musikdirektors G. Parlow aus Frankfurt waren von machtvoller Wirkung, desgleichen die von den Herren Wolf- weber, Simons und Berle aus Mainz dirigierten Ge- samtschöre.

Vom Mord in Grainsfeld.

Das Veril zu der Mordtat in Grainsfeld sollte nach Zeitungsberichten als dem früheren Wirt Krämer in Grainsfeld gehörend, selbsteigentlich und diesem von dem noch in Untersuchungshaft in Heßheim befindlichen Landwirt Hofmann junior aus Salz gestohlen worden sein. Krä- mer habe besondere Merkmale des Verlees dem Bericht an- gegeben und dergleichen mehr. Diese ganze Nachricht ist, wie wir schon erfahren, glatt erfunden. Die Unter- suchung hat bis jetzt positives über den Täter noch nicht fest- stellen können.

Schiffszusammenstoß auf dem Rhein.

F.C. St. Goarshausen, 21. Juni. Das den Verkehr zwischen hier und der Vorelen vermittelnde Motorboot wurde am Sonntag nachmittag, als es am hiesigen Lan- dungssteg anlegen wollte, von einem zu Berg kommenden Schleppdampfer angerannt und umgeworfen. Von den 6 Insassen des Bootes wurden 3 Tamen, 1 Herr und der Bootsführer aus dem Wasser gerettet, während eine vierte Dame in den hochgehenden Wellen des Rheins ver- schwand und trotz sofortigen eifrigen Su-

chens nicht gefunden werden konnte. Es soll sich um eine in der Mitte der zwanziger Jahre stehende russische Er- zieherin handeln, deren Name noch nicht festgestellt werden konnte. — Wie eine weitere Meldung befragt, ist die Er- trunkene ein Fräulein Kraus aus Moskau.

i. Niedrich, 21. Juni. Bei lebendigem Leibe verbrannt. In Abwesenheit der Eltern wollte die neunjährige Tochter des Wingers Falkenstein auf einem Spirituskocher für die jüngeren Geschwister etwas Essen wärmen. Der Kochapparat fiel vom Tisch und setzte die Kleider des Kindes in Brand. Bis die sofort herbei- geholte Hilfe zur Stelle war, hatte die Kleine bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß sie nach einiger Zeit unter den fürchterlichsten Schmerzen starb.

r. Worms, 20. Juni. Bedauerliches Familien- drama. Heute nachmittag 4 Uhr fiel das siebenjährige Töchterchen des Fabrikarbeiters Dehlschlager in den Rhein und ertrank. Der benachrichtigte Vater geriet in eine derartige Verzweiflung, daß er von der Brücke aus in den Rhein sprang und ebenfalls seinen Tod fand.

Sport.

Der Große Hanja-Preis in Hamburg.

über dessen Ausgang wir unsere Leser bereits kurz unter- richtet haben, ist leider nicht ohne Zwischenfall abgegangen. Inwiefern dieser Zwischenfall auf den Endausgang von Einfluß gewesen ist, geht leider auch aus dem nachfolgenden Bericht nicht hervor; viel ist jedoch daraus zu erfahren, daß die Herren v. Weinberg außerordentlich sportlich gehandelt haben, indem sie den von ihrem Trainer Taral wegen Kreuzens gegen den Sieger ohne ihr Wissen ein- gelegten Protest zurückgezogen haben, sobald sie davon Kenntnis erhielten. Ueber das Rennen schreibt unser „r.“ Mitarbeiter wie folgt:

Von prächtigem Kaiserwetter begünstigt, wurde am Sonntag die Hamburger Derbywoche eröffnet. Die Bahn auf dem Horner Moor zeigte den gewohnten Massenbesuch. Vor der Entscheidung des Großen Hanja-Preises traf der Kaiser in Begleitung des Prinzen und der Prin- zessin Auguste Wilhelm im Schimmelviererzug auf der Alsterbahn ein, wo er vom Vorsitzenden des Hamburger Rennklubs und Oberlandstallmeister v. Vettingen begrüßt wurde. Gleich darauf traten die sieben Konkurrenten für das 45 000 M.-Rennen zur Parade an. Als nach längerem Aufenthalt am Start das Feld entlassen wurde, schwenkte der heisse Favorit „Ariel“ sofort von der Außenseite nach innen und führte vor „Trianon“, „Haddrubal“, „Talmi“, „Drello“, „Quirl“ und „Kairo“. Ohne Veränderung er- reichte das Feld die Horner Seite, wo „Talmi“ fast auf gleich Höhe mit „Ariel“ kam; dahinter lagen „Trianon“, „Quirl“, „Drello“ und der Rest. Im Einlauf, in der Höhe des Wagenplatzes, unternahm „Drello“ einen Vorstoß und rückte bedrohlich zu „Ariel“ auf, der aber, von Archibald energisch angefaßt, sofort von „Drello“ wegzog, dabei aber nach der Innenseite drängte und den Weinbergischen Hengst behinderte. „Drello“ kam noch- mals auf, konnte aber „Ariel“ nicht gefährden, der sicher mit fünfviertel Rängen gegen ihn gewann. Eine Länge zurück endete „Talmi“ als Dritter vor „Quirl“ und „Kairo“. Nach dem Rennen legte Trainer Taral gegen den Sieger Protest wegen Kreuzens ein, der aber von den Herren v. Weinberg, die von dem Einspruch keine Kenntnis hatten, zurückgezogen wurde. Der Vorfall hatte noch ein weiteres Nachspiel. Vor der Wage kam es zu einem Handgemenge zwischen Archibald und Shaw, dem Reiter von „Ariel“ und „Drello“. Shaw verfehlte Archibald einen Stoß, den dieser aber parierte und mit einem Vorstoß beantwortete. Durch einige Rennklubmitglieder wurden die Jockeys auseinandergebracht. Eine Verhaftung der beiden Jockeys erfolgte bisher nicht, doch wurde Archibald von den Herren v. Weinberg wegen rücksichtslosen Reitens der technischen Kom- mission angezeigt.

Das Feld für das Kaiserin Auguste Viktoria- Jagdrennen schmolz wegen des harten Geländes auf zwölf Teilnehmer zusammen. St. v. Gagn-Rieger ging mit „Thu's lieber“ sofort an die Spitze vor „Delaware“, „Daimio“, „Ablor“, „Spezi“ und den übrigen im Rubel. Im dem sich bald auseinanderziehenden Feld galoppierte „Catilina“ weit zurück als Letzte. Auf dem Nachhauweg (Hob sich St. Graf Gold mit „Daimio“ in Front vor „Delaware“, „Turandot“, „Thu's lieber“ und „Dalschik“, „Daimio“ be- gann dann nachzulassen und „Dalschik“ übernahm im Ein- lauf das Kommando vor „Delaware“ und „Turandot“. „Dalschik“ sah wie die Siegerin aus, ermüdete zum Schluß aber und erlag der heftigen Vortreibung „Turandot“ um einen Hals. Dritter wurde „Delaware“ vor „Thu's lieber“. St. v. Mohner kam mit „Ablor“ zu Fall und brach sich einen Unterarm. Der Sieger St. v. Raven erhielt aus den Händen der Prinzessin Auguste Wilhelm den Ehren- preis der Kaiserin. Bald darauf verließ der Kaiser die Bahn.

Die Eventualquoten im Großen Hanja-Preis lauteten: „Ariel“ 11:10, „Stall Daniel“ 78:10, „Drello“ 122:10, „Kairo“ 143:10, „Quirl“ 167:10, „Haddrubal“ 430:10, und die Eventualquoten im Kaiserin Auguste Viktoria- Jagdrennen: „Daimio“ 28, „Delaware“ 39, „Stall Kühn“ 52, „Ablor“ 74, „La Turbie“ 150, „Catilina“ 244, „Dalschik“ 289, „Spezi“ 470, „Drello“ 495, „Gallier“ 1210:10.

Deutsches Traberderby.

o. Kuhlleben, 21. Juni. Deutsches Traberderby. 50 000 Mark. 3200 Meter. 1. Stall Klausners Morgenwind (Großmann), 2. Berta Prince, 3. Ampfer. 7 Hefen. Tot. 10:10, Pl. 11, 12:10.

Mainzer Negatia.

Zweiter Tag.

1. Mainz, 21. Juni.

Junior-Vierer. 1. Schweinfurter R.-Kl. „Franken“ 8 Min. 1/2 Sek.; 2. Mainzer R.-Kl. „Frankfurter R.-Kl.“ Germania und Griesbach aufgegeben. — Zwischen Mainz und Schweinfurt erbittertes Endgefecht, aus dem Schweinfurt mit Ruffstückenlänge als Sieger her- vorgeht.

Doppel-Zweiter ohne Steuernmann. 1. Klä- ner Klub für Wasserport 8 Min. 12 Sek.; 2. Ulmer R.-Kl. Donau 8 Min. 16 Sek.; 3. Frankfurter R.-Kl. 8 Min. 30 Sek. — Nach Führung über die ganze Strecke mit 3 Längen.

Jungmann-Vierer. 1. Ruder-Gesellsch. Worms 8 Min. 6 Sek.; 2. Mainzer R.-Kl. 8 Min. 8 Sek.; 3. Mann- heimer R.-Kl. 8 Min. 13 Sek. Ringer R.-Kl. und Mann- heimer R.-Kl. aufgegeben. Stiller mit 1 Länge.

Zweiter Vierer. 1. Mannheimer R.-Kl. „Ami- citia“ 7 Min. 55 Sek.; 2. Rahrer R.-Kl. 8 Min.; 3. Kölner Klub für Wasserport 8 Min. 4 Sek.; 4. Mainzer R.-Kl. 8 Min. 7 Sek.; 5. Wasserportverein Düsseldorf 8 Min. 8 Sek. Nimmlich geschlossenes Rennen.

Einer. Rhein-Pokal. Mainzer Ruder-Vere- in (Vierf. Premersdorf) geht allein in 8 Min. 14 1/2 Sek. über die Bahn. Wiesener Rg. (A. Jödt) und Kölner Rg. für Wasserport (W. Rünninghoff) zurückgezogen.

Reiser-Vierer für Studierende. 1. Akademischer Ruderklub Rheinufer Bonn 7:30, 2. Mannheimer Rfl. 8:04. Sicher mit 1/2 Längen gewonnen.

Jungmann-Einer. 1. Mainzer Rudergeresellschaft (Pb. Schmitt) 8:19, 2. Wiesener Rfl. (A. Jodt) 8:25, 3. Rasteler Rfl. (A. Kern) 8:34, 4. Rfl. Rheinhof (G. Meyer) 8:37, 5. Wasserpost. Dillendorf (H. Müller) 8:38. Im Endspurt mit 2 Längen gewonnen.

Junior-Mäher. 1. Mainzer Ruderverein 7:10, 2. Frankfurter Rfl. Germania 7:11, 3. Offenbacher Rfl. Undine 7:16, 4. Rfl. Worms 7:18, 5. Frankfurter Rfl. 7:25. Nach geschlossenen Rennen mit 1/2 Länge gewonnen.

Dritter Vierer. 1. Rudergeresellschaft Worms 7:45, 2. Schweinfurter Rfl. Franken 7:47, 3. Rfl. Griesheim 7:58, 4. Rfl. Wiesbaden 8:06, 1/2 Länge. Erunterungs-Vierer. 1. Mannheimer Ruderklub 7:57, 2. Mannheimer Rfl. 8:00, 3. Mainzer Rfl. 8:07, 4. Worms 8:10, 5. Rfl. Dörschheim 8:25. Nach Endkampf zwischen den beiden Mannheimer Vereinen mit 1 Länge.

Erster Mäher. Mainzer Ruderverein ging allein über die Bahn.

Schluss des internationalen Olympiastreffes.

Wie ein Privotelegramm aus Paris meldet, kann Deutschland mit dem Ergebnis des Olympiastreffes in vollem Maße zufrieden sein. Selbst die bedenkliche Stimmung, die noch am Samstag gegenüber dem deutschen Turnprogramm herrschte, verwandelte sich am Sonntag dank dem energischen Eingreifen des Grafen Stierstorff und der Unterstützung durch das gesamte internationale Komitee in Zustimmung. Der Internationale Leichtathletikverband zog schließlich seinen, wegen der großen Neugier mit den leichtathletischen Kämpfen verbundenen Einspruch gegen den turnerischen Schachkampf zurück und stimmte mit Rücksicht auf die Deutsche Turnerschaft der ausnahmsweisen Zulassung bei der Olympiade 1916 zu. Auch das ursprünglich abgelehnte Gewichtheben kam auf Antrag mehrerer Länder zur zweiten Sitzung und wurde in das Programm aufgenommen. Der moderne Ringkampf blieb in bisheriger Form erhalten. Die Einzelwettbewerbe bestehen nach den Vorschlägen des Ausschusses aus den Kämpfen der 6 und 8 Meter-Klassen mit je einem Startboot jeder Nation. — Damit ist der obligatorische Teil des Olympischen Standard-Programms erledigt. Golf und Winterport wurden noch in den fakultativen Teil aufgenommen, Hoken dagegen abgelehnt.

Luftfahrt.

Der Ostmarkenflug.

u. Breslau, 21. Juni. Der Ostmarkenflug nahm heute früh 4 Uhr programmäßig mit dem Start auf dem Gaudauer Exerzierplatz seinen Anfang. Trotz der frühen Stunde hatten sich zahlreiche Menschen eingefunden. Das Wetter war sehr günstig, jedoch der Abflug der 28 Apparate, die sich dem Starter gestellt hatten, gestaltete sich nicht ohne Schwierigkeiten. Die 14 Militärflieger stellten sich vollzählig ein. In kurzen Abständen von 1/2 bis 1 Minute starteten die Flieger und in ungefähr einer Viertelstunde war der Start beendet. Bereits gegen 5 Uhr hatten 22 Flieger die erste Kontrollstation Frankenstein passiert; der Flieger Scherff musste zurückbleiben, da bei einer Notlandung wegen Motordefektes der Apparat leicht beschädigt wurde. Die nächste Kontrollstation Plegwitz wurde 6:20 Uhr erreicht. Gegen 7:45 Uhr. Als erster legte die Etappe Breslau-Posen der bekannte Flieger Bruno Baugert zurück, der 8:05 eintraf. Ihm folgten Oberst. von Brenner, St. Parisian, St. von Karstedt, St. Engwer, und gegen 11 Uhr hatten insgesamt 24 Flieger Posen erreicht.

Das Flugmeeting zu Aspern.

P. Aspern, 21. Juni. Heute begann auf dem Flugfelde von Aspern in Gegenwart von Mitgliedern des österreichischen Kaiserhauses und eines zahlreichen Publikums, unter dem man auch mehrere deutsche Offiziere bemerkte, das internationale Flugmeeting, an dem sich die hervorragendsten Flieger der ganzen Welt beteiligen. Deutschland ist durch fünf Flieger vertreten, darunter Helmuth Girth und Stöckler. Das Meeting ist im Ganzen mit Preisen von 131 000 Kronen ausgestattet. Im Laufe der heutigen Vorführungen führte der Flieger Passauer bei einem waghalsigen Flug in der Achterkonfurrenz aus einer Höhe von 20 Metern ab. Der Apparat wurde stark beschädigt, der Flieger blieb glücklicherweise unverletzt. Am Vormittag waren bereits die Flieger Barichanowski und Slaworsow abgestürzt. Ihre Apparate wurden zerstört; die Flieger selber blieben gleichfalls unverletzt.

Im Flugzeug über den Ozean.

P. London, 21. Juni. (Telegr.) Der Aeroklub der Vereinigten Staaten benachrichtigte die Aeroklubs in England, Spanien und Portugal, daß demnächst zwei amerikanische Flieger nach den Azoren und zwei andere nach Spanien reisen werden, um Benzinstationen für die Flieger zu errichten, welche den Flug über den atlantischen Ozean unternehmen werden. Der Aeroklub der Vereinigten Staaten meldet ferner, daß der englische Flieger, Marineleutnant Peto, von Amerika über die Azoren und Vigo, wo er jedesmal seinen Benzinvorrat erneuern will, nach Plymouth zu fliegen beabsichtigt. Die drei Teilstrecken betragen 1900, 1550 und 850 Kilometer. Der Flug Peto ist vorläufig auf den 13. oder 14. Juli festgesetzt.

100 000 Rubel-Prämie.

t. Petersburg, 21. Juni. 140 Abgeordnete haben in der Duma einen Antrag eingebracht, wonach dem Aeroplan-Konstrukteur Sikorski für seine Erfolge in der Aviation ein Betrag von 100 000 Rubeln zugestanden wird.

Vermischtes.

Schreckensstat einer Seifenkrankheit.

Einer der bekanntesten Anwälte New Yorks, Dr. Henry Polson aus Boston, ist von seiner treuherzigen Frau während einer Autofahrt erschossen worden. Frau P. war erst am Sonntag Nachmittag aus einem Sanatorium zurückgekommen. Sie schien vollkommen geheilt zu sein. Als ihr Gatte sie vom Bahnhof heimholte, küßte und umarmte sie ihn mehrfach. Beide befragten dann ein Automobil. Während der Fahrt zog Frau Polson plötzlich einen Revolver und schenkte sechs Mal auf ihren Gatten, der tödlich verletzt zusammenbrach. Mehrere Minuten später kamen andere Automobile vorbei und bemerkten das Drama. Erst als die Polizei kam, wurde festgestellt, daß der Gatte tot war. Die Juristin gab als Grund ihrer Tat an, daß sie ihren Gatten zu sehr geliebt habe und eifersüchtig auf ihn gewesen sei.

Kurze Nachrichten.

Vom Blitz erschlagen. Während eines heftigen Gewitters, das am Sonntag über London niederging, wurden zwei Personen vom Blitz erschlagen. Eine Frau trat der Blitzstrahl vor den Augen ihrer Tochter. In Reading wurde ein Arbeiter vom Blitz getötet. Er befand sich mit seiner 13 Jahre alten Tochter, die eine Metallkiste trug,

auf dem Nachhausewege. Der Vater nahm der Tochter die Kiste ab mit dem Bemerkten: „Gib nur her, der Blitz kommt in die Kiste fahren.“ Als er eben die Kiste in die Hand genommen hatte, fuhr ein Blitzstrahl hernieder und tötete ihn.

Gegen die Suffragetten. Man meldet aus London: Als der Schatzkanzler Lloyd George am Sonntag eine Versammlung im Park des Bessmer House abhielt, wurde er von Suffragetten und deren männlichen Anhängern unterbrochen. Die Suffragetten wurden gewaltsam hinausgeführt. Draußen hielten sie die Volkswende auf deren männliche Freunde und warf sie noch einem erbitterten Kampfe in den Teich des Parks, aus dem sie sich nur mit Mühe retten konnten.

Nach Hinterlassung großer Schulden. Nach Hinterlassung von etwa 120 000 M. Schulden ist der Besitzer einer Weinhandlung am Bellevue-Platz in Berlin verstorben. Er hatte in der letzten Zeit sein Geschäft infolge seines großen Interesses für den Rennsport sehr vernachlässigt.

Letzte Drahtnachrichten.

Genosse Frank zum Kaiserhof.

Auf der gestrigen Versammlung der sozialdemokratischen Partei Badens in Freiburg i. Br. äußerte sich der Reichstagsabgeordnete Dr. Frank aus Mannheim in bemerkenswerter Weise zur Kaiserhofaffäre. Der Redner mißbilligte die Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und betonte, daß er zu den 47 gehörte, die gegen das Ehrenkleid beim Kaiserhof stimmten. Die Mehrheit der Versammlung nahm eine Resolution an, die die frühere Taktik billigte.

Thormann-Alexander in der Irrenanstalt.

Wie aus A. O. Berg gemeldet wird, ist der frühere Bürgermeister von Köln Alexander alias Thormann zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die Irrenanstalt zu Straßburg gebracht worden.

Graufiger Fund.

Aus Berlin meldet uns der Draht: Heute früh wurde in einem Fischer im Mühlenfeld der stark verwehte linke Unterarm einer weiblichen Person gefunden. Aufmerksam handelt es sich hierbei um die am 11. November 1913 ermordete Prostituierte Gerhardt, deren Oberkörper f. St. an der Weidenbrücke gefunden wurde.

Ein Jarendrief.

Dem „Petit Parisien“ zufolge weiß der „Petersburger Kurier“ zu berichten, daß eine sehr hochgestellte russische Persönlichkeit — es kann sich in diesem Falle wohl um niemand anders als den Zaren selbst handeln — einen eigenhändigen Brief an Präsident Poincaré geschrieben hat, über dessen Inhalt Stillschweigen bewahrt wird.

Vor dem Entscheidungskampf in Durazzo.

Ueber Mailand kommt folgende Drahtmeldung aus Durazzo: Die Verhandlungen mit den Rebellen sind gescheitert. Nun trifft die albanische Regierung neue Vorbereitungen zum Widerstand. Alle Waffenfähigen, auch die geachteten Zigeuner, werden zum Dienst einberufen. Aus Österreich kamen 300 Gewehre an. Zwei neue Panzer wurden gezogen und einer davon mit Stacheldraht versehen.

Prent Bib Doda gegen die Aufständischen.

Aus Durazzo wird gemeldet: Hier verlautet, daß Prent Bib Doda von Tibi aus gegen die Stellung der Aufständischen vorgeht und daß es bereits zu Vorpostengefechten gekommen sei.

Neue Kämpfe in Marokko.

Wie aus Md. sch. gemeldet wird, wurden französische Truppen, die sich auf dem Marsche von Taza nach dem militärischen Lager in Beni Megara befanden, am 18. des Monats von Marokkanern angegriffen. Die Franzosen mußten einen verschanzten Hügel, von dem die Marokkaner auf sie feuerten, kürmen. Die Marokkaner wurden schließlich unter großen Verlusten zurückgeschlagen, aber auch die Franzosen hatten mehrere Tote und Verwundete.

Verschwinden einer Karawane.

Aus Peking wird gemeldet: Mißer Langdon Warner von dem Smithsonian-Institut verließ am 20. Mai in Begleitung eines Deutschen namens Sadmann mit einer Karawane von 20 Kamelen, die mit 100 Riksen Proviant beladen waren, die Stadt Kaigan, um nach Urga zu reisen. Von der Zeit ihrer Abreise hat man jedoch nichts mehr von ihnen gehört. Die chinesische Telegraphenverwaltung hat auf allen Stationen der Mongolei nachfragen lassen, jedoch konnte keinerlei Spur von den Vermissten aufgefunden werden. Man befürchtet, daß die Karawane bei einem großen Präriebrand umgekommen ist, denn es liegen Berichte von Mongolen vor, die über das Verschwinden einer großen Karawane berichten. Man nimmt an, daß es sich um den Amerikaner und den Deutschen handelt.

Das Bergwerks-Unglück in Kanada.

Aus Durbec wird gemeldet: Man hat so gut wie alle Hoffnung aufgegeben, die durch die Explosion in der Hillcrest-Grube eingeschlossenen Arbeiter zu retten. 197 Arbeiter sind tot.

Meuterei der Regierungstruppen auf Haiti.

Nach einem Telegramm des „New York Herald“ aus Cap-Haiti haben die Regierungstruppen außerhalb der Stadt gemeutert. Mehrere Privathäuser wurden von ihnen geplündert und in Brand geschickt. Eine amerikanische Eisenbahnlinie ist zerstört worden. Die Bevölkerung befindet sich in steter Angst um ihr Leben.

Graphologischer Briefkasten.

Ihre Beurteilung ist eine Schreiblehre von etwa 20 Zeilen geübter Schrift an den Briefkasten einzuwerfen. Erwünscht ist Angabe des Alters, Geschlechts und Berufs. Außerdem ist eine Gebühr von 30 Pf. beizulegen, was in Briefmarken gelassen kann.

Gelene M. Hier ist alles Leben und Beweglichkeit. Sie sind erregbar, unruhig, tätig mit Geist, Mund und Hand. Eine leichte,

geschickte Hand, ein schlafertiger Geist, ein starker Mund, der anstrengend zu unterhalten weiß. Sie sind ein intelligentes, kluges Menschenkind, wissen sich gut mit dem Leben abzufinden und Ihren Vorteil zu wahren. So es zweckdienlich, können Sie sich auch mal anders geben, wie Sie sind. Obgleich Sie anstandslos und offen auftreten, haben Sie doch manchmal inneren Widerstand, Sie verbergen und verschleiern! Zwar liebenswürdig, lenkbar, dennoch für den Herrn Geliebten keine ganz leicht zu behandelnde Frau.

Piebesaal. Komplizierter Charakter! Zurückhaltend, verschlossen, unausdrücklich, hinterhältig, schwer zu kennen und noch schwerer zu behandeln. Bei äußerlich fähiger Ruhe ein beklügeltes, welches Ihnen viel, sehr viel an schaffen macht, da es gar leicht davonflattert. Es wäre besser, wenn Sie es fester hielten. Ihre Phantasie, Ihre Sinnlichkeit und auch die Eitelkeit spielen eine große Rolle in Ihrem Liebesleben, außerdem auch noch die Eitelkeit. Sie sind äußerst egoistisch in Ihren Gefühlen; Sie wollen viel Gegenliebe, ohne diese kein Glück für Sie. An Laune wechselhaft, An Willen fest und energisch, widerstandsfähig gegen Verlockungen.

Paar. Gleichmäßiger, harmonischer in sich abgerundeter Charakter. Viel von Liebesreigungen. Mittelstraße ist für Sie das beste Maß. Weder innliche Gemüts- noch typische Verstandesnatur. Sie leben klar beobachtend in die Welt und nehmen alle Eindrücke tief in sich auf. Lebenslust über Ihre Jahre; mit den Gedanken oft der Gegenwart voraus. In Punkt Lieben und Vertragen schwer ergründlich; obgleich Sie strebt, Ihre Gefühle auf der Basis des Verstandes zu erörtern, sind „Vertragsreden“ doch nicht „Vernunftreden“ für Sie. Aber Sie sind auch keine Liebeskinder. Sie lassen sich fassen und fassen erobern.

Friedrich. Man erkennt in Ihrer kleinen, weichen, an eine Damenhand erinnernden Schrift die warmherzige Impulsivität, welche Ihr Inneres durchdringt. Sie bringen allen Wohlmeinungen entgegen; verstehen es, glücklich zu machen und glücklich zu sein. Wenn offene Hände: Eng, kleinlich und feindlich, wenn fremd, lebhaften Geistes, rasch erfindend, unternehmend, ausdauernd, die Heberlebung kann einmal auslegen, kleine Ausflüge sind nicht ausgeschlossen, aber Sie sind gewandt mit Geist und Mund und wissen sich in allen Lebenslagen zu helfen. Sehr von sich eingenommen, im Auftreten jedoch bescheiden.

M. M. M. Es fehlt Ihnen nicht an Gefühl, nicht an Liebe und Barmherzigkeit, aber an Weisheit und Vorsicht. Im Ganzen überwiegt das Verstandesleben. Sie sind durchaus das, was man „vernünftig“ nennt. Es ist Ihnen viel, nicht ganz ausmüßiger Schicksal zu eigen, sowie praktische, lebensfähige Sachlichkeit. Ihr Urteil ist klar und treffend; in Ihrer eigenen Meinung lassen Sie sich nicht beirren. Wiewohl Sie sehr kritisch, schwer befriedigt, zum Hörsen geneigt, Freude am Leben: Sie streben nach mehr, aber nicht aus Dummheit; Sie lieben das Geld, um es auszugeben für Genuß und Lebensfreude, jedoch auch, um andere zu erfreuen, zu geben und mitzuteilen.

Frau Marie Soltau zu Frankfurt a. M., Beethovenstr. 7.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Weinzeitung.

Bewilligung aus den Winzervereinigungsgeldern.

Aus Md. sch. h. e. m. 21. Juni, wird uns geschrieben: Die hier abgehaltene Sitzung des Kreisauusschusses des Weinbauvereins bewilligte die Gemeinde Raunthal 800 M. aus den Winzervereinigungsgeldern. Dieses Geld soll zur Unterstüßung des Winzervereins verwandt werden.

Marktberichte.

Frankfurt a. M., 22. Juni. Fruchtmarkt. Weizen, hies. u. furhess. 21.75—22.00 M., Roggen 18.00—18.25 M., Hafer 18.25—19.50 M., Mais 15.50—15.75 M., Kartoffeln im Wagon 6.50—7.00 M., im Detail 7.50—8.00 M.

Frankfurter Börse

vom 22. Juni.

Die neue Woche begann in unveränderter Paktlosigkeit. Banken zeigten weiter etwas zur Schwäche auf der Forderung einer Erhöhung der Barreserven bis auf 10 Proz. der Depositen und Kreditoren; nur die Spekulation kritisierte dieses Verlangen als ein sinnloses Maß, während die Preise größerer Liquidität als einen höheren wertenden Gewinn begrüßten. In den Kurien der Montanwerte ist keine Veränderung zu verzeichnen.

Berlin meldet sehr trübes Geschäft; die Tendenz war schwach behauptet, russische Werte besonders. Naphta lagen fest.

Wetterbericht.

Von der Wetterdienststelle Weiburg.



Höchsttemperatur nach C. +25 niedrigste Temperatur +13
Barometer: gestern 762.4 mm, heute 760.6 mm.

Voraussichtliche Witterung für 23. Juni:
Bislang wolfig, Gewitterregen, etwas kühl.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weiburg	1	Frier	1
Wiesbaden	1	Wiesbaden	1
Neufeld	0	Schwarzenborn	1
Marburg	1	Kassel	1

Wasserstand: Rheinpegel Camb. gestern 3.96, heute 3.84
pegel: gestern 1.80, heute 1.50

23. Juni Sonnenaufgang 3.39 Mondaufgang 2.33
Sonnenuntergang 8.24 Monduntergang 2.03

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H.
(Direktion: Seb. Kiedner) in Wiesbaden. Verantwortlich
Chefredaktion: i. V. G. Eidenberger. — Verantwortlich
für Politik: i. V. Hans Schneider. — Verantwortlich
für Volkswirtschaftlichen Teil: G. Eidenberger. — Verantwortlich
für literarischen Teil: Carl Diebel. — Verantwortlich
für den Anzeigen-Teil: Willm. Schuber. — Sämtlich in Wiesbaden.

Es wird gebeten, Briefe nur an die Redaktion, nicht an die Redakteure persönlich zu richten.

Grosse Rosen-Ausstellung in den Weber'schen Gärten

18.-30. Juni.
Eingang: Parkstrasse 45. (bei den Kuranlagen).
Eintritt frei. Sonntags nachmittags geschlossen.

Zoologischer Garten, Frankfurt a. M.

Vom 12. Juni bis 5. Juli 1914:

Marquardt's grosse Völkerschau

„Die Menschenrassen des Niltals“

Fallachen, Barabra, Nuba, Bischari, Dinka, Männer, Frauen und Kinder.

(Dromedare, Ziegen, Pferde, Esel, Schafe, Ziegen, Zebu, Büffel)
Vorführung des Landwirtschaftsbetriebes dieser Völker.

Geöffnet von 9-12^{1/2} und 2^{1/2}-8 Uhr.
Vorstellungen: 10, 11^{1/2}, 4, 5^{1/2} u. 7 Uhr.

Eintritt: zum Zoologischen Garten wie gewöhnlich, zur Schaustellung 20 Pfg. extra.

Sonntag, den 21. Juni, während des ganzen Tages Eintrittspreis für den Garten 50 Pfg. (Kinder unter 12 Jahren 25 Pfg.) Aquarium 20 Pfg. H. 148

5⁰⁰ Mark Herren-Hemden

aus tadellosem Stoff mit Pique-Falten-Einsätzen u. festen Manschetten.
Alle Weiten am Lager.

Hemden nach Mass weiss und farbig unter Garantie tadellosen Sitzes

empfiehlt 4039

Leinenhaus

Georg Hofmann

Langgasse 37.

Damen und Mädchen, welche Wert auf elegante Haltung legen, tragen meinen ges. gesch. Gerathalter „Galatea“

Derselbe ist sehr leicht, bequem waschbar u. kann unauffällig unter jedem Kleid getragen werden. 1126

P. A. Stoss Nachf.,
Taunusstr. 2. Tel. 6527.

Besonderheiten: Progressiv fallende Prämien für Lebensversicherungen, für Männer und Frauen getrennte Rententafeln.
Gegründet 1833.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart

Lebens- u. Rentenversicherungs-Verein a. S.

Billigste Prämientarife für Lebens- wie für Rentenversicherungen.
Vertreter in allen grösseren Plätzen.
Generalagentur Darmstadt, Zimmerstrasse 5.

Junge, gebild., statil. Frau, 30 J., kinderlos, sucht Verhältn. halber sofort Stelle als Stütze, Haushälterin oder Wirtschaftlerin, ev. a. gerne auf dem Lande, da selbst Gutsbes. Tochter; perf. Schneiderin. Weib. C. H. u. L. H. 30 wohnl. Zobernheim, Rabe erb. 2159

Klavierstimmer
R. Busch, Schwalb. Str. 44, pt. I. n. Michelsberg. Tel.-Nr. 1737.
Piano-Reparaturen unter Garantie. 730

Wiesbad. Kränze in jed. Preislage. Conditorei u. Café Derrmes, Zulfenstr. 49, Tel. 4211. 645

Wir suchen zum 1. Juli oder später für unsere kaufmännische Abteilung

1 Lehrling

aus achtbarer Familie. Es wollen sich nur Bewerber mit besserer Schulbildung melden.

Wiesbadener Verlags-Anstalt
Ritolastr. 11. 205/111

Durchaus perfekte Stenotypistin
Diktat in die Maschine sucht während ihrer freien Zeit schriftliche Nebenbeschäftigung.
Angebote unter N. 605 an die Expedition des Blattes. 1285

Verein für Hausbeamten.
Oranienstr. 23. 2. empf. Erzieherinnen, Hausdamen, Hausbäl., Stützen, Kinderfr., Kinderärztn., Pfleger, u. Amateure. Sprechst. nur Montags. Mittw. freit. 3-5. Mont. Donnerst. vorm. 11-12 Uhr. 209

Verloren

wurde gestern Sonntag zwischen 12-1 Uhr auf der Wilhelmstr. ein Anhänger (Ametyst mit Goldkettchen). Der Finder wird gebeten, das Schmuckstück, welches ein teures Andenken ist, gegen Belohnung abzugeben. Tobheimer Strasse 30, Pt. 1415

Hierdurch zeige ich an, dass ich als

Rechtsanwalt

bei dem Königl. Landgericht Limburg zugelassen bin.

Limburg (Lahn),
Obere Schiede Nr. 10.

Dr. Martin Kanter,
Rechtsanwalt.

Die Rheinische Creditbank in Mannheim hat bei der unterfertigten Zulassungsstelle den Antrag gestellt:

Nom. M 500.000.— vollbezahlte, auf den Inhaber lautende Aktien der Chemischen Fabrik vorm. Goldenberg, Geromont & Co. in Winkel im Rheingau, Emission 1913 (Stück 500 zu je M 1000.— No. 1501-2000)

zum Handel und zur Notierung an der hiesigen Börse zuzulassen.

Mannheim, den 18. Juni 1914.

Zulassungsstelle für Wertpapiere an der Börse zu Mannheim

Eduard Ladenburg stellvertretender Vorsitzender.

1414

4079

Spedition
von Fracht- u. Eilgütern

Beförderung von Reisegepäck als Passagiergut.

Besorgung der dazu erforderl. Fahrkarten
ohne Aufschlag.

J. & G. ADRIAN.
Bahnhofstr. 6. Telephon 59.

Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Unter meiner persönlichen Adresse hier einsehende und äußerlich nicht durch den Inhalt „Dienstliche“ gekennzeichnete Devisen, Briefe und sonstige Sendungen werden mir, wenn ich von Wiesbaden abwesend bin, meistens nachgeliefert und gelangen deshalb nicht selten erst verspätet zur amtlichen Behandlung.
Es empfiehlt sich, Devisen, Briefe und sonstige Sendungen in dienstlichen Angelegenheiten äußerlich in der Regel lediglich mit der Adresse „Regierungspräsident Wiesbaden“ zu versehen.
Wiesbaden, den 21. Mai 1906. 505
Der Regierungs-Präsident: gen. von Reiller.

Bekanntmachung.
Von beachtenswerter Seite ist darauf hingewiesen worden, daß die auf den Straßen etc. feilgekauften Mineralwässer, wie Selters-, Sodawasser u. a. m., an die Abnehmer oft eiskalt verabreicht werden, und daß der Genuß so kalten Wassers, der schon in normalen Zeiten leicht ernste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich zieht, in der gegenwärtigen Jahreszeit die Neigung zu veralteten Erkrankungen befördert.
Auf Veranlassung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten werden die Verkäufer von Mineralwässern im Ausdient angewiesen, das Getränk fernerhin nicht kälter als in einem der Trinkwasser-Temperatur entsprechenden Wärme Grad von 10 Grad Celsius abzugeben.
Im Anschluß hieran nehme ich Gelegenheit, das Publikum vor dem Genuß eiskalter Getränke überhaupt, insbesondere aber solcher Mineralwässer zu warnen.
Wiesbaden, den 5. Mai 1914. 477
Der Polizei-Präsident: von Schenk.

Am 6. Juli 1914, vormittags 10^{1/2} Uhr wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 61, der in der Gemartung Tobheim belegene Acker auf der Sandbult, 13 Ar 84 Quadratmeter, 1600 Mark wert, Eigentümern: Eheleute Schneidermeister Karl Friedrich Baum in Dohheim, amangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 16. Juni 1914. 422
Königliches Amtsgericht, Abteilung 9.

Am 6. Juli 1914, vormittags 10^{1/2} Uhr wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nummer 61, das Wohnhaus mit Hofraum, Kellergewölbe, Hinterhaus mit Verkleide- und Schuppen hier, Tobheimer Strasse Nr. 75, 14 Ar 45 Quadratmeter, gemeiner Wert 250-265 000 Mark, Eigentümern: Privatier Phil. Ferd. Wanner hier, amangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 17. Juni 1914. 422
Königliches Amtsgericht, Abteilung 9.

Veränderungen im Familienstand Wiesbaden.

Gestorben:
Am 17. Juni: Ehe. Margarete Sommerheim, geb. Schwarz, 77 J. —
Am 18. Juni: Dienstmädchen Cäcilie Schäfer, 16 J. Ehefrau August Weimer, geb. Rühn, 75 J. Haushälterin Auguste Kreusler, 26 J. Musiklehrerin Luise Schindling, 79 J.

Statt Karten.

Die Geburt einer gesunden Tochter zeigen an

Hofrat Sommerfeld u. Frau Line Sommerfeld geb. Gents.

Sonntag, den 21. Juni 1914.

Schlachtviehmarkt Wiesbaden

Vom 22. Juni 1914.
Auftrieb: Ochsen 99, Bullen 27, Färsen und Kühe 153, Dreifäser, Kälber 460, Schafe 67, Schweine 1034.

Preise für 1 Zentner:	Lebend- Schlacht- Gewicht	M	g
Ochsen:			
a) vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes	48-52	85-92	
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	46-50	82-89	
c) mählig genährte junge, aut genährte ältere	42-45	75-80	
Bullen:			
a) vollfleischige, ausgewachsene höchst. Schlachtwertes	40-42	70-74	
b) vollfleischige, jüngere	38-40	66-70	
c) mählig genährte junge und aut genährte ältere	00-00	00-00	
Färsen und Kühe:			
a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchst. Schlachtwertes	46-50	84-90	
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	38-41	68-75	
c) 1. wenig aut entwickelte Färsen	40-44	75-80	
2. ältere, ausgemästete Kühe und wenig aut entwickelte jüngere Kühe	32-36	61-66	
d) mählig genährte Kühe und Färsen	28-31	56-60	
e) geringe genährte Kühe und Färsen	00-00	00-00	
f) geringe genährte Jungvieh (Dreifäser)	00-00	00-00	
Kälber:			
a) Doppellender feinsten Mast	00-00	00-00	
b) feinsten Mastkälber	62-65	103-108	
c) mittlere Mast- und beste Saukälber	55-58	92-97	
d) geringere Mast- und gute Saukälber	50-54	83-90	
e) geringe Saukälber	46-49	78-83	
Schafe:			
a) Mastlamm und Mastbammel	45 ^{1/2}	94	
b) geringere Mastbammel und Schafe	00-00	00-00	
mäh. genährte Dammal u. Schafe (Merischafe)	00-00	00-00	
Schweine:			
a) vollf. Schweine v. 80 b. 100 kg Lebendgew.	44-46	57-59	
b) vollf. Schweine unter 80 kg Lebendgew.	43 ^{1/2} -45	56-58	
c) vollf. Schweine von 100 bis 120 kg Lebendgew.	45 ^{1/2} -47	57-59	
d) vollf. Schweine von 120 bis 150 kg Lebendgew.	44-45	55-56	
e) Fetttschweine über 150 kg Lebendgewicht	40-43	50-54	
f) unreine Sauen und geschlittene Eber	00-00	00-00	

Marktverlauf: Bei langsamem Geschäft bleibt bei Groß- u. Kleinhandel; Schweine lebhaft und Kleinvieh geräumt. — Von den Schweinen wurden am 22. Juni verkauft: zum Preise von 50 M. 151 Stück, 58 M. 81 Stück, 57 M. 79 Stück, 56 M. 2 Stück, 55 M. 9 Stück.

Schlachtviehmarkt Frankfurt a. M.

Vom 22. Juni 1914.
Auftrieb: Ochsen 612, Bullen 70, Färsen und Kühe 803, Dreifäser, Kälber 243, Schafe 108, Schweine 2325.

Preise für 1 Zentner:	Lebend- Schlacht- Gewicht	M	g
Ochsen:			
a) vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes	45-51	82-88	
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	40-44	73-80	
c) mählig genährte junge, aut genährte ältere	35-39	54-72	
Bullen:			
a) vollfleischige, ausgewachsene höchst. Schlachtwertes	45-48	75-80	
b) vollfleischige, jüngere	39-42	67-72	
c) mählig genährte junge und aut genährte ältere	00-00	00-00	
Färsen und Kühe:			
a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchst. Schlachtwertes	42-46	75-83	
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	38-42	70-75	
c) 1. wenig aut entwickelte Färsen	38-41	73-79	
2. ältere, ausgemästete Kühe und wenig aut entwickelte jüngere Kühe	00-00	00-00	
d) mählig genährte Kühe und Färsen	34-37	63-69	
e) geringe genährte Kühe und Färsen	28-33	56-64	
f) geringe genährte Jungvieh (Dreifäser)	00-00	00-00	
Kälber:			
a) Doppellender feinsten Mast	00-00	00-00	
b) feinsten Mastkälber	00-00	00-00	
c) mittlere Mast- und beste Saukälber	52-56	88-95	
d) geringere Mast- und gute Saukälber	48-52	81-88	
e) geringe Saukälber	00-00	00-00	
Schafe:			
a) Mastlamm und Mastbammel	42-43	92-94	
b) geringere Mastbammel und Schafe	00-00	00-00	
mäh. genährte Dammal u. Schafe (Merischafe)	00-00	00-00	
Schweine:			
a) vollf. Schweine v. 80 b. 100 kg Lebendgew.	46-48 ^{1/2}	61-62	
b) vollf. Schweine unter 80 kg Lebendgew.	45-47	58-60	
c) vollf. Schweine von 100 bis 120 kg Lebendgew.	46-49	58-61	
d) vollf. Schweine von 120 bis 150 kg Lebendgew.	44-45	55-58	
e) Fetttschweine über 150 kg Lebendgewicht	00-00	00-00	
f) unreine Sauen und geschlittene Eber	00-00	00-00	

Marktverlauf: Rinder flau, großer Ueberhand; leichte Schweine lebhaft, schwere Schweine gedrückt. Kälber gedrückt, Schafe ruhig, beide ausverkauft. Rinder und Schweine Ueberhand.

Umrechnung: Pf. St. = M. 20.40. || Fr., Lire, Peseta, Lel = M. 0.80. || Oest. fl. (Gold) = M. 2. || 1 öst. fl. (Whrg.) M. 1.70. || 1 öst.-ung. Krone = M. 8.25. || 1 skand. Krone M. 1.12
1 fl. holl. = M. 1.70. || 1 alt. Grbl. d. = M. 3.20. || 1 Rbl. alt. Kred. Rbl. = M. 2.16: || 1 argt. Goldpesa = M. 4. || 1 argt. Papierpesa = M. 1.75. = 1 Doll. = M. 4.20.